

Enquetekommission IV
„Erwachsenenbildung“



1. Wie viele Menschen nutzen die Möglichkeiten der Erwachsenenbildung? Sind diese Personen in bestimmte Gruppen einteilbar (unter Berücksichtigung von z.B. Alter, Geschlecht, Beruf, Region)?

Im Jahr 2019 hatten wir ca. 4000 Teilnehmende. Sie kamen zu 75% aus Krefeld und zu 25% aus der näheren Umgebung, 95% sind weiblichen Geschlechts und gehören im Durchschnitt dem Mittelstand an. Das Alter lässt sich schwer eingrenzen. Hauptsächlich liegt die Altersspanne bei 40-80 Jahren.

2. Welche Rolle spielen Erwachsenenbildungsstätten bei der Einbindung von Menschen im Kontext von Einsamkeit?

Bildungsangebote wirken der sozialen Isolation entgegen. Teilnehmende erhalten durch die Buchung von Kursen eine kontinuierliche Struktur, lernen in Gemeinschaft und haben über das Angebot die Möglichkeit andere Menschen kennenzulernen, sich auszutauschen und das über den Kurs hinaus.

3. Welche Möglichkeiten kann Erwachsenenbildung zum Umgang mit Einsamkeit anbieten (z.B. gemeinsames Lernen)? Gibt es jenseits der Kursprogramme informellen Austausch unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern?

Siehe 2.

Viele Teilnehmende sind durch einen besuchten Kurs vernetzt. Es gibt in den Gruppen einen regen Austausch über die digitalen Medien. Wir haben viele Gruppen, die seit vielen Jahren immer zusammen den gleichen Kurs buchen und sich jenseits des Kursprogrammes verabreden und treffen.

4. Welche aktuellen und potenziellen Kursprogramme oder Maßnahmen könnten Einsamkeit aus ihrer Sicht nachhaltig für bestimmte Zielgruppen reduzieren (unter Nennung von Best-practice-Beispielen)?

Bildung sollte für alle zugänglich sein. Viele Menschen sind u.a. einsam, da ihnen das Geld fehlt Angebote in Bildungseinrichtungen zu nutzen.

Gute Erfahrungen haben wir gemacht bzw. machen wir, in dem Teilnehmende vorher schon in unsere Einrichtung integriert sind, über niedrigschwellige, kostenfreie Angebote (Interkulturelles Frauenfrühstück, Gesprächskreise,...). Daraus ergibt sich oft der Wunsch gemeinsam auch mal ein anderes Angebot auszuprobieren oder unsere Räumlichkeiten für Treffen und Austausch zu nutzen.



Westwall 40 42—47798 Krefeld—399171
info@hdf-krefeld.de—www.hdf-krefeld.de



Hier erfolgt der Zugang zu den Kursen, aber nur so gut, da wir ein Mehrgenerationenhaus sind und über dieses Projekt ganz anders, gerade in puncto Vereinsamung agieren können! In der reinen Erwachsenenbildung ist das so nicht vorgesehen.

5. Ein Faktor sozialer Isolation und somit Ursache von Einsamkeit ist das Ausscheiden aus dem Beruf. Wie können verstärkt aus dem Beruf Ausgeschiedene mit Maßnahmen der Erwachsenen- und Weiterbildung in der Erreichung von Schulabschlüssen, Studienqualifikationen und Qualifikationen für das Arbeitsleben gefördert werden?

Wir bieten keine Schulabschlüsse und Studienqualifikationen an. Das ist in Krefeld hauptsächlich Aufgabengebiet der VHS. Qualifikationen für das Arbeitsleben, sind für solche Menschen interessant. Schwierigkeiten gibt es häufig bei der Bezahlung solcher Maßnahmen, durch unterschiedliche Ämter. Das demotiviert die Betroffenen, zumal der Wille da ist. Berufsaussteiger fungieren gut als Dozent! Sie können ihr Wissen weitergeben, haben eine Aufgabe, eine Tagesstruktur, einen Zuverdienst und eine wertschätzende Aufgabe.

6. Bietet Ihre Bildungsstätte Kursprogramme für Schulabbrecherinnen und Schulabbrecher an? Falls ja, wie sprechen Sie diese Zielgruppe an? Welche Kursprogramme bieten Sie für diese Zielgruppe an? Welche Erfahrungen sammeln Sie dabei?

Für Schulabbrechende bieten wir keine Kursprogramme an. Gerne nehmen wir diese Menschen, um bei uns in der Einrichtung ein Praktikum, hauptsächlich im hauswirtschaftlichen, gastronomischen Bereich zu absolvieren. Sie erhalten hier einen verlässlichen Anlaufpunkt, können Struktur lernen, werden engmaschig und wohlwollend angeleitet und sozialpädagogisch begleitet und unterstützt. Durch diese Integration können Sie die Bildungseinrichtung kennenlernen, Erfahrungen sammeln und in unterschiedliche Berufszweige „reinschnuppern“, um eine weitere Perspektive für sich zu entwickeln.

7. Bietet Ihre Bildungsstätte Kursprogramme für Menschen kurz vor der oder kurz nach dem Eintritt in die Rente an? Falls ja, wie sprechen Sie diese Zielgruppe an? Welche Erfahrungen sammeln Sie dabei?

Wir bieten Kurse für diese Zielgruppe an. Angesprochen werden sie durch die Kursausreibungen, die genau sagen für wen dieses Angebot ist. Dieser Personenkreis war vorher schon in der Einrichtung und bringt häufig Gleichaltrige mit. Wir haben Gruppen, die vor 40 Jahren zusammen Mutter-Kind-Angebote besucht haben, über Jahre weitere Kurse besucht haben, zusammengeblieben sind und jetzt bei Gymnastik für Senioren sind. Es werden Angebote nach den Bedürfnissen, Wünschen und altersgerecht für Teilnehmende konzipiert. Dies erfragen wir einmal im Jahr von den Teilnehmenden über unsere Evaluationsbögen.

8. Bietet Ihre Bildungsstätte Kursprogramme für Menschen im hohen Alter an? Falls ja, wie sprechen Sie diese Zielgruppe an? Welche Erfahrungen sammeln Sie dabei?

Wir bieten solche Kursprogramme an, aber nur über das Mehrgenerationenhaus. Der Personenkreis der Senioren gehört leider nicht in die Familienbildung (Weiterbildungsgesetz) und kann somit auch nicht geltend gemacht werden. Das ist sehr schade und müsste unbedingt überarbeitet werden. Gerade Senioren und Hochbetagte übernehmen in ihren Familien vermehrt Verpflichtungen, um die Familie zu entlasten. Sie leisten einen hohen Beitrag für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir bekommen öfters Anrufe von Familienmitgliedern der Senioren, dass es bestimmte Angebote für diese Altersgruppe geben soll, mit der Bitte um Umsetzung, wie z.B. Erste Hilfe für Notfälle bei Senioren.

Gute Erfahrungen sammeln wir, in dem wir Angebote für Senioren/Hochbetagte in dem Bezirk machen, wo sie leben. Es muss eine gute Möglichkeit geschaffen werden, dass wir erreichbar sind, ohne großen Aufwand.

9. Welche Kursprogramme bieten Sie für bestimmte Zielgruppen an (z.B. Alleinerziehende)?

Wir bieten Angebote für Abhängigkeitserkrankte, Aussiedler, Frauen, Migranten, Flüchtlinge, Senioren, Menschen mit Behinderung (auch inklusiv), Menschen mit seelischen Problemen, Angebote für Trauernde, für ehrenamtliche Betreuer, für jugendliche Eltern mit Kindern, Alleinerziehende,...



Westwall 40 42—47798 Krefeld—399171
info@hdf-krefeld.de—www.hdf-krefeld.de



10. Welche konkreten Handlungsmöglichkeiten lassen sich aufzeigen? Welche weiterführenden Hinweise und Themen möchten Sie der Enquetekommission noch mit auf dem Weg geben?

Bildung muss finanzierbar und bezahlbar sein! Kursprogramme müssen für alle Zielgruppen zugänglich sein. Gerade die aktuellen Begebenheiten zeigen, welchen hohen Stellenwert Einsamkeit hat. Um einen guten und persönlich geeigneten Weg da hinaus zu finden, wird Geld benötigt. Kurse und Angebote müssen von Teilnehmenden bezahlt werden. Wir können diesen Menschen entgegenkommen, über die Richtlinienförderung, Bildungsscheck und u.a. über die Familienkarte Krefeld. Trotzdem bleibt ein Teil der Kosten bestehen. Die Hemmschwelle, z.B. BUT-Anträge zu stellen ist für viele Menschen hoch, trotz Hilfestellung. Der Umgang mit digitalen Medien muss noch mehr in den Focus rücken und geschult werden. Digitalisierung ersetzt aber nicht die Präsenz und den persönlichen Kontakt!

Persönliche Anmerkung: Familienbildung und das Mehrgenerationenhaus (Bundesprogramm) sind auch wichtige Bestandteile der Erwachsenenbildung, gerade in puncto Einsamkeit!

Madlen Podranski
Leitung